

Combat masculinity

Dr. Ahmed Ajil

Zürich
15.10.2024

Protector

Provider

Procreator



I need a hero!

„Schau, ich bin mit Filmen aus Hollywood aufgewachsen.

Wenn ein Amerikaner in einem Film sein Leben lässt für eine Sache, dann ist er ein Held. Wenn aber ein Muslim das tut, dann ist er ein Terrorist.

Der IS war halt unser **Call of Duty.**“

«Wo bleibt ihr **Männer**, während wir hier niedergemetzelt werden? Wenn ihr schon nicht kämpft, dann schickt uns Verhütungsmittel, damit wir nicht schwanger werden, wenn uns die Assad-Schergen vergewaltigen».

«Gestern habe ich mit ihr gesprochen. Sie sagte, sie wolle einen Selbstmordanschlag verüben. Ich sagte ihr, dass ich einverstanden sei und ihr meine Erlaubnis gebe. Sie solle sich in die Luft sprengen. Sie beklagte sich darüber, dass die Männer nicht genug tun und zu sehr mit dem Hier und Jetzt beschäftigt seien. Sie denken nicht an den Tod und das Jenseits. Nur sehr wenige, die von Gott geschützt sind, beschäftigen sich mit dem Dschihad.»

„Erstens muss ein richtiger Mann Gott respektieren. Er muss Glauben haben. Dann muss er ein **Ernährer** sein, für sich und seine **Familie** sorgen. Und er muss seine Würde und Ehre ... und die seiner Familie ... **verteidigen**, wenn nötig, mit seinem Leben.“

Gott

Vaterland

Familie

„Geh eine Meile, um einen Kampf zu vermeiden, aber wenn jemand anfängt, dann gib keinen Zentimeter nach. Das ist meine Ansicht. Ein Feigling zu sein ist nicht edel... unser größtes Beispiel ist Imam Hussein. Er hätte weglaufen und die Khilafa Ibn Yazid überlassen können. Aber stattdessen tauchte er mit 76 Männern auf. Gegen 30 000. Es war eine verlorene Schlacht, er wusste es. Und dennoch kämpfte er. Ich glaube man ist **entweder ein Feigling oder ein richtiger Mann.**“

„Ich war ein junger Mann, ich hatte dieses Verständnis vom Mann, der kämpfen musste, um sein Land und seine Werte zu verteidigen. Die Tatsache, dass man seine Kriege und Länder im Stich lässt, zwingt Menschen wie mich, die nicht einmal von dort stammen, nicht zu der Religion gehören, dort zu kämpfen. [...] Ich traf zum Beispiel einen Mann, der seine **Frau und seine Kinder** zurückgelassen hatte, um zu fliehen... Ich dachte, das ist so feige! Als Mann wagst du es, zu fliehen und deine Familie zurückzulassen?"

«Ein älterer Herr nahm uns mit zu einem Coffee Shop, wo viele junge kurdische Männer abhingen. Erst später sagte er uns, dass wir Druck auf die kurdischen Jugendlichen ausüben sollten – ihnen zeigen, dass wir mutigen Männer aus der Schweiz kämpfen für ihr Volk, während sie hier nur Joints rauchen. Er hat uns also bewusst instrumentalisiert (lacht). Als wir ankamen, verstanden die Kurden schnell, wer wir waren, und versteckten ihre Joints (lacht). Als wir gingen, verabschiedeten sie uns feierlich – das war wie eine Zeremonie. Man merkte, dass sie sich etwas schämten. Ich fand es gut: Wenn man sich das ganze Jahr als Kurde behauptet, dann muss man irgendwann auch dazu stehen und etwas tun.»

„Wenn du *Gheera* (غيرة) hast, dann kannst du nicht sitzenbleiben, wenn jemand dein Land befällt.“

„Schliesslich gilt es, der Gesellschaft auch wieder bewusst zu machen, dass nur dauerhaft in Freiheit und Frieden leben kann, wer auch dazu bereit ist, sich und sein Land zu verteidigen. Der Krieg in der Ukraine zeigt, was **wehrlosen** Opfern zwischenstaatlicher Aggression droht. In einer **postheroischen** Gesellschaft ist die Bereitschaft, die Schweiz und ihre Errungenschaften gegen einen Aggressor zu verteidigen – **also zu kämpfen zu töten und zu sterben** – alles andere als selbstverständlich. Entschlossenheit und Opferbereitschaft stehen in starkem Gegensatz zur Einstellung und Lebensweise weiter Kreise der Schweizer Bevölkerung. Es sind daher Massnahmen erforderlich, die neben der gesellschaftlichen Resilienz auch den **Wehrwillen** stärken.“

Männlichkeit ist politisch



Looking Criminal and the Presumption of Dangerousness: Afrocentric Facial Features, Skin Tone, and Criminal Justice

Mark W. Bennett[†] & Victoria C. Plaut^{**}

Social psychologists have established that faces of Black males trigger thoughts of violence, crime, and dangerousness, and thoughts of crime trigger thoughts and images of Black males. This presumption of dangerousness increases with darker skin tones (colorism) and greater Afrocentric facial features and affects both men and women. We examine the history of the stereotype of Blacks and crime, violence, and dangerousness arising in the United States from the time of slavery. We focus on the historical development of this stereotype through a lens of history, literature, pseudo-science, emerging neuroscience, media distortion of crime reporting, and the development of the Negro-ape metaphor. We then look beyond the Black-White race dichotomy to

[†] Copyright © 2018 Mark W. Bennett and Victoria C. Plaut.

^{*} Mark W. Bennett is in his twenty-fourth year as a U.S. district judge in the Northern District of Iowa.

^{**} Dr. Victoria C. Plaut, a social psychologist, is a Professor of Law and Social Science and Director of the Culture, Diversity, and Intergroup Relations Lab, UC Berkeley School of Law. The authors wish to thank the Culture, Diversity, and Intergroup Relations Lab for helpful comments, and Rona Murad, Rachel Shuen, and Lyndsey Wallace for their assistance.

Abd Schweizer Söldner in der Ukraine

Er zog in den Krieg – jetzt will er ins Gefängnis

Jona Neidhart kämpfte für die Freiheit der Ukraine. Nun möchte er die Schweiz wachrütteln. Dafür hofft er auf eine harte Strafe wegen fremden Diensts.



NEUER FALL

Dschihadist aus Winterthur stirbt in Syrien

Vor dem Lehrling Sandro zog schon ein Winterthurer nach Syrien in den Kampf. Dort wurde er bei einem Luftangriff

Menu i-Wahlen Nahostkonflikt Schweiz #WIRSINDZUKUNFT Sport Zürich Bern Basel Zentralschweiz Ostschweiz Ausland Ukraine Wirtschaft Suche n

20M

News

Video

Fantasy League

Radio

Lifestyle

Wetter

ePaper

Mehr



Offenbar befand er sich längere Zeit im Dienst der Terrorgruppe Islamischer Staats (IS) - hier ein weiteres Bild mit schussicherer Weste. Facebook

Der Schweizer, der gegen den IS kämpft

Johan Cosar, ehemaliger Unteroffizier der Schweizer Armee, kommandiert in Syrien Kämpfer einer christlichen Miliz im Krieg gegen die Terroristen des Islamischen Staats.

Von Martin Bader, Derik

Publiziert: 16.10.2014, 19:03

Aktualisiert: 17.10.2014, 06:25

